

und schien die Sonne, brauchte er nichts als Hose und Hemd.

Wie aber der Herbst kam und das Wetter kalt aus den Stoppeln spritzte, standen eines Nachts vor des Knechtleins Bett ein paar derbe, funkelneue Stiefel...

Langsam guckt der Bauer über den Rand seiner Zeitung hinweg und sagt ruhig: „Nochher wern sie schon dir ghörn.“

„Bauer!“ Das Wort steht steil und feierlich in der Stube. „Tack-tack, tack-tack“ macht's die Schwarzwälder Uhr.

Es war an einem warmen Märztag des darauffolgenden Jahres, daß der Bauer zum erstenmal den Pflug in die Erde stieß. Die Luft roch säuerlich nach jungem Gras...

„Morgen früh gehen wir zum Talgrund“, sagte er heimlich.

„Gutenacht“, und der Bub nickte. Wie er aber am anderen Früh nicht zur gewohnten Stunde da war, runzelte der Bauer die Stirn...

Es war eine Lungenentzündung. Seine Mutter kam geheizt — aber der Bauer selber hatte ihn schon in die kühlenden Tücher gewickelt. Es waren bange Tage, und dennoch — es waren herrliche Tage...

Am Hochaltar der Dorfkirche aber brannte in der Zeit eine dicke neue Wachskerze, die spielte Tag und Nacht ihren flackernden Glanz ums Antlitz der großen Barmherzigkeit.

Und gegen Ende des neunten Tages endlich schlief das Knechtlein ein und atmete ruhig wie in Gottes Hut.

„Gewonnen!“ Das Wort flog von des Bauern Lippen, und plötzlich rannen ihm die Tränen in die grauen Stopfpeln, immer eine der anderen nach — immer eine der anderen.

Grell und hell erkennt der Einsame in dieser Stunde den Weg, den er gehen soll. Sein Bub könnte er ja sein — leicht sein Bub, denn so gern wie der Witzmannsmargret, die des Buben Mutter ist, hat seinerzeit der Oedhoflorez keiner nachgesehen.

All das hatte die Zeit zugeschüttet, die Tage liefen ab, wie die Uhr gleichmäßig, es gab keine Erschütterungen mehr — bis — bis ein braungebrannter halbhocker Bub ihn von seinem Gaul herunter mit — ihren Augen anblitzte.

Lange wehrte er sich dagegen und gegen den Jungen, in diesen Tagen erkannte er, daß man Liebe nicht rufen, aber auch nicht bannen kann. Er, der Oedhofbauer, hatte um sein Knechtlein geritten wie um sein eigen Fleisch und Blut.

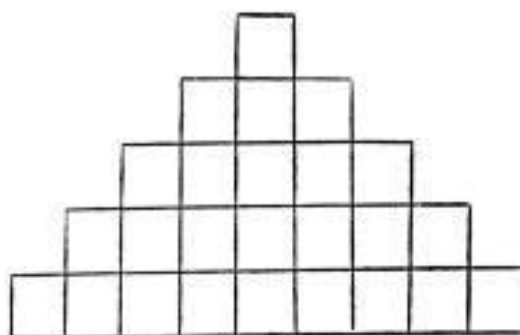
Der Osterhase gibt zu raten auf

Oster-Problem.



Die Wortbruchteile sind zu verbinden; es entstehen dann zwei Zeilen aus einem Ostergedicht. Wie lautet der Text? (Der Anfang ist bei Punkt 1.) Boß.

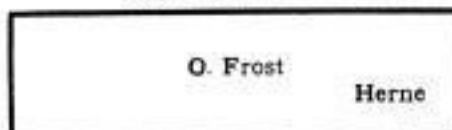
Pyramiden-Rätsel.



Ordnet man die Buchstaben: 7 e - 2 f - 1 l - 2 n - 1 o - 3 r - 4 s - 3 t - 1 u - 1 v so, daß Wörter unterstehender Bedeutung sich ergeben, so nennen die ersten Buchstaben der Wörter von links unten nach oben und die Endbuchstaben von oben nach unten, wie auch die der unteren wagerechten Reihe ein Hauptfest des Kirchenjahres.

1. Konsonant. — 2. Zahlwort. — 3. Boden der Scheune. — 4. Männlicher Vorname. — 5. ?

Besuchskartenrätsel.



Was wünscht dieser Herr?

Baake.

Oster-Kreuzworträtsel.



Wagerecht: 2. Stadt in Australien. 8. Stadt in Birkenfeld. 10. Fett. 11. Fluß in Süddeutschland. 13. Bibl. Frauennamen. 15. griech. Göttin. 16. Nebenfluß der Driava. 17. Wiener Tenorist. 18. Metall. 19. Behörde. 21. chem. Grundstoff. 24. Naturscheinung. 26. Ein Wunsch an unsere Leser. 30. Rahels Schwester. 31. indische Murre. 33. weibl. Vorname. 34. lat. Dichter. 35. Göttin der Liebe. (3 — j 1 mal.)

Senkrecht: 1. Schulbuch. 3. Hausflur. 4. chem. Grundstoff. 5. Stadt a. d. Donau. 6. Nebenfluß der Warthe. 7. weiblicher Vorname. 9. Wahlspruch. 12. lat. — übertrieben. 14. röm. Gott. 15. Zeitrechnung. 18. russ. Konsonant. 20. Niederschlag. 22. Stadt in Ungarn. 23. serbischer Frauennamen. 24. nordd. Küstenfluß. 25. weiblicher Vorname. 27. Ostereisymbol. 28. männlicher Vorname. 29. franz. Schriftstellerin. 30. nord. Schrittmaß. 31. kath. Gebet. 32. Abschiedsgruß. F. S.

Liederrätsel.

1. Kennst du das Land, wo die Zitronen blüh'n? 2. Drei Lilien, drei Lilien, die pflanzt ich auf ein Grab. 3. Es ist ein Ros' entsprungen. 4. Keinen Tropfen im Becher mehr, und der Beutel schlaff und leer. 5. An der Saale hellem Strande, stehen Burgen stolz und kühn. 6. Der Lügner ist ein feiger Wicht, Ein Held, wer stets die Wahrheit spricht. 7. Die Sonn' erwacht; mit ihrer Pracht erfüllt sie die Berge, das Tal. Jedem der vorstehenden Liederaufänge bzw. Sprüche ist ein bestimmtes Wort zu entnehmen. Die herausgesuchten Wörter ergeben aneinander gereiht, den Anfang eines Osterliedes. R. Bl.

Rätselprung.



Baake.

Versteckrätsel.

Kostenpunkt. Luftreise. Versunkenheit. Taschentuch.

Vorstehenden Wörtern sind dreimal vier und einmal drei nebeneinanderliegende Buchstaben zu entnehmen. Werden die entnommenen Wortteile zusammengereicht, so ergibt sich eine einmalige Frühlingsbeschäftigung, die Kinder Jahr für Jahr gern ausüben.

Verantwortlich: Igna Maria Jänemann.

hatte der Lehrbub schon vorher fabriziert auf einem echten Formular von der Post; Sofort heimkommen. Besuch da, Vater.

Was blieb dem jugendlichen Menschen übrig, als seine sogenannte Tour in den bayerischen Wald zu unterbrechen und heimzukehren? Ich und der Lehrbub und die Bertl erbot uns, ihn zur Bahn zu begleiten, was ihn sehr erfreute, indem er uns biedere und treuherzige Naturmenschen nannte.

Wir gingen aus begreiflichen Gründen gar nicht mehr ins Bett, und der junge Mensch ruhete sich, daß er schon manche Durchnacht genährt hat, nämlich als Student bei einer verbotenen Verbindung, namens Qualmonia, wo aber der Rektor und der Pedell nichts wissen dürfen.

So unterhielten wir uns köstlich, und er freute sich unseres endlosen Gelächters, weil er in seiner Eilbildung meinte, seine Witze gefielen uns so gut.

Um 4 Uhr früh brachen wir auf zur Bahn, wohin wir ihn begleiten wollten. Wir zogen unsere Faustlinge an, und der jugendliche Mensch seine Glacéhandschuhe, die er sich eigens für das Fest mitgenommen hatte, und das war gut — denn er sah seine roten Hände nicht.

Als wir durch Binsbach gingen, begegneten uns die ersten Frühmorgens. Die sahen unsern roten Ostergockel und schrien und lachten:

„O du heilige Zeit! Wo habt ihr denn diesen Indlaner her? Ja, ist heut Ostern oder Fasching?“

Wir schrien und lachten mit, weil wir uns nicht enthalten konnten. Auch unser Ostergockel tobte vor Vergnügen, weil er ja nicht wußte, wie er aussah, und weil er dachte, das Lachen und Schreien am Osternmorgen wäre eine schon-Volksstille im bayerischen Wald, wo sich die alten Brauthe doch so gut erhalten haben.

Wo wir an Hausern vorbeikamen, flogen die Fenster auf. Finger zuckten wie Pfeile gegen unsern roten Ostergockel, Kinder lüften uns nach, Hunde spektakelten, und wer uns begegnete, bog sich vor Lachen.

Auf der Postkutschstraße Hohe verabschiedeten wir uns von dem ahnungslosen jungen Menschen, weil man dort den Bahnhof in Bezen schon sieht, und er versprach, uns, jedem eine Ansichtskarte zu schicken für unsere naturwuchsig-Abhängigkeit und bodenständige Treue.

Es ist aber keine Ansichtskarte gekommen.

Auch der jugendliche Mensch ist fürderhin ausgeblieben, und die Bertl hat keinen Verdruß mehr gehabt mit dem Zurückbleiben des Baderubers. Aber einen ganzen

Tag hatte sie zu scheuern, bis sie die rote Farbe aus dem letztbenutzten Zuber wegbrachte.

Wir drei Verschworenen dachten nur immer: Wann und wo mag der jugendliche Geck sein Aussehen entdeckt haben? Wie mochte er sich die Ursache erklären? Wer wird den Ostergockel weiß gewaschen haben?

Viele Jahre kam der Ostergockel nicht mehr zu uns. Nur einmal noch kehrte er auf einen Sprung bei uns ein, nämlich, um uns seine Braut vorzustellen. Er hatte sein Ziel erreicht, er war Beamter des mittleren gehobenen Eisenbahndienstes und trug als Adjunkt mit Stolz die weißleuchtende rote Mütze.

Die Bertl aber sagte: „Es ist noch der nämliche Windbeutel wie früher. Ich kenn mich aus auf so was...“ Schräghamer-Heimdal.

Schnecken tempo bei der Reichspost

Einem Erfurter Einwohner ging dieser Tage eine Postkarte zu, di am 17. August 1918 in Hallenberg (Kreis Schmalkalden) abgestempelt worden ist. Wo sie sich seitdem herumgetrieben hat weiß man nicht. Immerhin hat man ihr bei ihrem Wiederauftauchen in Erfurt einen Ankunftsstempel aufgedrückt, und dadurch postamtlich bestätigt, daß sie zur Zurücklegung einer Eisenbahnstrecke von 72 Kilometern nahezu 11 1/2 Jahre gebraucht hat. Doch das wäre noch nichts ganz Außergewöhnliches; derartige Postkuriosa sind schon öfter dagewesen. Richtig kurios wird die Sache erst dadurch, daß die Erfurter Postzustellungsstelle den Empfänger 10 Pfennige Strafpporto bezahlen ließ, weil die Postkarte mit einer alten Germania-Marke zu 7 1/2 Pfennigen frankiert war. Kann der Empfänger etwas dafür, daß die Post bis zur Zustellung der Postkarte so lange Zeit vergehen ließ, daß die Marke inzwischen ihre Gültigkeit verlor? Den Absender aber trifft auch keine Schuld, denn er konnte doch vor 11 1/2 Jahren mit dem besten Willen keine heute gültige Marke aufkleben. Vielleicht wollte die Post durch das ungerechte Strafpporto nur den Sammlerwert der Postkarte noch etwas erhöhen, um dem Empfänger für die verspätete Zustellung eine kleine Entschädigung zu gewähren. A. B.

Pferde

Im Osterfest... (text partially obscured)

Die alljährliche... (text partially obscured)

Die alljährliche... (text partially obscured)

Die alljährliche... (text partially obscured)

Die alljährliche... (text partially obscured)

Die alljährliche... (text partially obscured)

Die alljährliche... (text partially obscured)

Die alljährliche... (text partially obscured)

Die alljährliche... (text partially obscured)

Die alljährliche... (text partially obscured)

Die alljährliche... (text partially obscured)

Die alljährliche... (text partially obscured)

Die alljährliche... (text partially obscured)